
Grußwort des Prorektors der Universität Heidelberg

Matthias Weidemüller

Liebe Teilnehmer der E-Science-Tage 2023, lieber Vincent,

es ist mir eine ganz besondere Freude, Sie alle zu den diesjährigen E-Science-Tagen in der Neuen Aula der Universität Heidelberg zu begrüßen. Und dies nicht nur in meiner Funktion als Prorektor für Innovation und Transfer der Universität, sondern auch als Quantenphysiker, der um die Bedeutung von Datenmanagement und der adäquaten Weiterverwendung von Primärdaten nur allzu gut weiß.

Mein Dank geht an alle an der Organisation dieser E-Science-Tage Beteiligte, insbesondere an Nina Bishah und Vincent Heuveline.

Die Universität Heidelberg hat dem Wissens- und Technologietransfer als „Dritte Mission“ neben Forschung und Lehre einen besonderen Stellenwert in ihrer strategischen Ausrichtung zugewiesen. Dies manifestiert sich nicht nur an der Einrichtung eines eigenen Prorektorats für dieses wichtige Thema, sondern auch in der Schaffung ganz neuer Strukturen innerhalb der Universität. Da ist zum einen die Stabsstelle heiINNOVATION, divers und multidisziplinär besetzt mit mittlerweile 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Stabsstelle ist dezentral organisiert mit Shared Offices, um dort zu sein, wo wir gebraucht werden. Hier kümmert man sich um alle Belange der Förderung von Innovationsprojekten, um die Beratung von Gründungsinteressierten oder der Förderung von Ideen mit gesellschaftlichem Impact. Wir scouten aktiv auf dem Campus, um Hot Spots für den Wissens- und Technologietransfer zu identifizieren, oder um Akteure auf diesen Gebieten miteinander zu vernetzen. Und wir bieten Weiterbildungsprogramme für alle Mitglieder unserer akademischen Gemeinschaft an, u.a. im Rahmen des in diesem Wintersemester erfolgreich angelaufenen Zertifikats zum Thema „Entrepreneurial Skills“. Parallel hierzu haben wir eine Verwertungsgesellschaft gegründet, die Science Value Heidelberg GmbH. Hier werden alle Patente und Lizenzierungsverträge der Universität verhandelt und vorbereitet.

heiINNOVATION und die SVH GmbH arbeiten Hand in Hand, und diese Aktivitäten tragen Früchte. Wir erwirtschaften Einnahmen im zweistelligen Millionenbereich durch die Verwertung von Patenten und Lizenzen, auch durch zwei große Abschlüsse aus den Lebenswissenschaften und der Medizin in den vergangenen zwei Jahren. Die Anzahl der Erfindungsmeldungen steigt. Und, und dies erfreut mich besonders: Wir unterstützen zunehmend Transferprojekte aus den Sozial- und Geisteswissenschaften, die große gesellschaftliche Wirkung entfalten.

Erlauben Sie mir noch einige finale Bemerkungen zur Bedeutung von Daten und ihrer Nutzung für die Transferaktivitäten in die Gesellschaft. Die Universität Heidelberg besitzt einen wahren Datenschatz, der sich über alle Disziplinen und Fachgebiete erstreckt. Diese Daten werden - aus meiner Sicht - derzeit noch völlig unzureichend genutzt, um damit einen über die Wissenschaft hinausgehenden gesellschaftlichen Nutzen zu bewirken. Hierfür gibt es aus meiner Sicht zwei entscheidende Gründe:

- Zum einen sind Rohdaten ohne Wert. Sie werden erst nutzbar durch die Veredelung, entweder durch adäquate Kategorisierung und Kuratierung, oder aber durch geeignete Modelle, die den Daten und ihren tieferliegenden Korrelationen einen übergeordneten Bedeutung geben. Nehmen Sie als Beispiel die Daten der Planetenbewegungen durch Tycho Brahe. Zum einen waren diese Daten auf das Feinste annotiert, was mindestens einen ebenso großen Arbeitsaufwand bedeutete wie das Messen der Daten selbst. Zum anderen wären diese Daten nur von sehr begrenztem Wert gewesen und hätten sicherlich keinerlei Speicherung von 16. bis in das heutige Jahrhundert gerechtfertigt, hätte nicht Johannes Kepler erkannt, dass die Daten in einem heliozentrischen Bezugssystem einfache Ellipsenbahnen der Planeten beschreiben. Der enorme Aufwand, der für die Kuratierung einerseits, für die Modellbildung andererseits erforderlich ist, und durch den die Daten erst einen wirklichen Wert erlangen, wird in der gegenwärtigen öffentlichen Diskussion um die Speicherung und Verwendung von Daten in meiner Wahrnehmung weit unterschätzt, vor allem auch in Bezug auf die Ressourcen, die hierfür notwendig sind und finanziert werden müssen.
- Zum anderen benötigen wir rechtliche Experimentierräume jenseits vom reinen „Datenschutz“, um „veredelte“ Daten so zu aufzuarbeiten, dass sie größtmöglichen Nutzen entfalten können. In solchen gesicherten Räumen muss es möglich sein, Neues auszuprobieren, ohne dass ein negatives Ergebnis gleich als Scheitern angesehen wird (hier spricht der Experimentalphysik), und dies jenseits der Datennutzungspraktiken im Silicon Valley und in Shenzhen. Ich denke hierbei z.B. an die Nutzung von medizinischen Daten, wie sich in großem Umfang an der Universität Heidelberg vorliegen, die aber nicht in ausreichendem Umfang zugänglich gemacht werden können für die Prävention, die Diagnostik oder die Therapie.

Wenn ich auf das Programm schaue, bin ich sicher, dass auch diese Themen auf den E-Science-Tage eine wichtige Rolle spielen werden. Von daher möchte ich dem weiteren wissenschaftlichen Austausch nicht länger im Wege stehen und wünschen eine erfolgreiche Tagung.



Prof. Dr. Matthias Weidemüller

Prorektor für Innovation und Transfer der Universität Heidelberg